



**Manchmal verbringen Menschen eine ganze Zugfahrt, ohne ihre Sitznachbarn anzureden. Gehört sich das? Ob und wie man sich im öffentlichen Raum begrüsst, weiss Susanne Zumbühl, Imageberaterin und Inhaberin von Autentica.**

## Ein freundliches Nicken genügt

Eine Begrüssung mit Handschlag gehört in der Schweiz eigentlich zur Tradition. Doch vor allem in den grossen Städten wie Zürich ist die Bevölkerung zu dicht, um bei jeder Begegnung «Grüezi» zu sagen. Deswegen sollte man die verschiedenen Situationen abschätzen.

Auf offener Strasse ist eine Begrüssung nicht notwendig. Sobald aber ein geschlossener Raum betreten wird, in der sich eine Anzahl Menschen befindet, muss der Neuankömmling «Grüezi» sagen. Ein typisches Beispiel dafür ist der Lift. Die Gruppe im Fahrstuhl sollte den Gruss erwidern, was heutzutage immer weniger passiert. Die Konsequenz: Wer eintritt, fühlt sich ignoriert, was eine schlechte Atmosphäre erzeugt.

Die Begrüssung ist ein Zeichen des Wahrnehmens und des Respekts gegenüber einer Person. Aus diesem Grund ist der Augenkontakt ein Muss. Viele Menschen nehmen sich nicht die Zeit dazu und schauen zu schnell weg. Auch Ablenkungen wie Handy oder Ohrenstöpsel sollten zur Seite gelegt werden.

Im Zug gehört es sich, die Sitznachbarn zu fragen, ob der Platz frei sei, sich zu bedanken und sie zu begrüssen. Denn Fahrgäste verbringen eine relativ lange Zeit auf enger körperlicher Distanz. Im Restaurant hingegen genügt es, freundlich zu nicken, wenn andere Personen am gleichen Tisch sitzen. Denn oftmals würde ein «Hallo» deren Unterhaltung unterbrechen. Grüsst hingegen die andere Partei zuerst, ist die minimale Anforderung ein Gruss zurück.

Bei Begegnungen mit Bekannten auf der Strasse hat der Vertraute den Vorrang. Dieser muss dann die andere Person vorstellen. Wenn man Paare trifft, sollte immer die Frau zuerst begrüsst werden. Dazu gehört natürlich eine Portion Charme.